



„Alle Völker sind gesund !“ von Dr. Pia Aumeier

Emscherstr. 3 - 44791 Bochum - Tel: 0170 / 3 17 59 32 - E-Mail: info@piaaumeier.de

Das kann ich spätestens jetzt im März beruhigt behaupten. Denn für die aktuelle Saison habe ich schon im vergangenen November vorgesorgt: ein Bienensachverständiger (BSV) meines Vereins war zu Besuch an meinen Ständen, hat alle Völker begutachtet und Futterkranzproben gezogen (Abb.1). Proben aus je 6 Völkern kamen gemeinsam in einen Probenbehälter, der BSV hat sie mit einem Probenbegleitschein ans Bieneninstitut Mayen versandt. Imker in Norddeutschland senden wohl eher ans Bieneninstitut Hohen Neuendorf oder Celle. Einige Wochen später – meist im Laufe des Januars – erhalte ich die Analysresultate: auch diesmal ist alles „negativ“. Das ist positiv! Es konnten keine Sporen der anzeigepflichtigen Tierseuche „Amerikanische Faulbrut“ gefunden werden.

Der Weg zum Gesundheitszeugnis...

...ist nun nur noch kurz.

Meine 55 Seiten Prüfberichte sende ich mit meinem Antrag auf „Ausstellung einer Amtstierärztlichen Bescheinigung“ an die 9 Veterinärämter, in deren Einzugsgebiet meine 21 Bienenstände liegen. Den Kontakt zu Ihrem Veterinäramt finden Sie unter www.amtstierarzt.de/adressen/unte-

re-veterinaerbehoerden. Es antwortet meist innerhalb einer Woche.

Schon im Februar habe ich so das offizielle o.k. und kann ab März: Völker wandern, vermehren, verkaufen und Königinnen verschenken. Alte Futterwaben nutzen und Schwächlinge sanieren. Ich bin sicher vorm versehentlichen Verbreiten von Faulbrutsporen.

Der AFB-Gesundheitscheck kostet mich für BSV, Labor und Zeugnis zwischen 6 und 9 Euro pro Volk. Das ist er mir wert.

Hinweise für sparsame Imker:

- Laut Bienengesundheitsgesetz ist für jedes Verstellen von Bienenvölkern eine Seuchenfreiheitsbescheinigung notwendig. Amtsveterinäre kommen uns Imkern jedoch häufig entgegen: das Verbringen von Völkern innerhalb des Zuständigkeitsbereiches eines Amtes (Kreisgebiet) wird häufig auch ohne Zeugnis toleriert. Letztlich entscheidet das Veterinäramt nach Gefahrenlage.

- In der Regel gilt das Zeugnis 9 Monate. Wer also erst jetzt, im März die Völker untersuchen lässt, der kann bis Dezember mit Bienen

verreisen. Und keine Sorge: Bienen kommen kurzzeitig mit Frischluft gut zurecht (Abb.2).

- Auch wenn letztlich nur einzelne Völker des Standes gewandert werden sollen, müssen für ein Zeugnis alle beprobt werden. 6 Völker pro Probe, also stehen an meinen Ständen jeweils 6, 12, 18 oder 24 Völker.

- In einzelnen Bundesländern genügt für ein Zeugnis die kostengünstige optische Beschau von Waben. Deutlich sicherer ist die Labordiagnose.

- Das Bieneninstitut Celle erlaubt bis zu 12 Völker je Probe. Das spart Geld, ist jedoch etwas unsicherer als nur 6 Völker je Probe.

- Wer kein Zeugnis wünscht, sondern Proben nur zur persönlichen Beruhigung einsenden möchte, der spart beim BSV und Amtsveterinär. Proben einfach selbst aus allen Völkern ziehen. Achtung: mind. ein gut gefüllter Esslöffel pro Volk von ver-



Abb.1: Futterkranzproben lasse ich alle Jahre wieder aus allen Völkern im November ziehen. So habe ich mit hoher Sicherheit keine AFB-Sporen im Volk, kann verkaufen, wandern, helle Waben aus verstorbenen Völkern weiter nutzen, Schwächlinge auf Starken sanieren, und erspare mit viel unnötige Reinigungsarbeit.

DANA api MATIC 1000

Kompakt - effektiv - präzise

Schon länger ist bei uns die Idee gereift, eine Abfüllstation als Tischvariante zu entwickeln. Das ist uns jetzt gelungen.

Der handliche und platzsparende Drehtisch erleichtert und optimiert gleichzeitig die Abläufe beim Abfüllen, weil man, während die Abfüllmaschine die leeren Gläser befüllt, die Hände frei hat, um die abgefüllten Gläser zu verdeckeln und zu etikettieren.

Die Abfüllstation eignet sich vor allem für den ambitionierten Hobbyimker, sowie den nebenberuflichen Imker.

Weitere Informationen: www.swienty.com



Art. Nr. 110890

Abfüllstation Tischmodell inkl. DANA api MATIC 1000

3.245 Euro
+ Versandkosten

HAUSMESSE
25. April 2020
10.00 - 16.00 Uhr



swienty
for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Abb.2: Keine Sorge: kurzes Öffnen von Völkern für Futterkranzprobenziehungen oder sonstige Kontrollen schadet Bienen im März April auch bei Schneestürmen nicht.

schiedenen Waben und nicht aus dem Honigraum. Alles in einen Gefrierbeutel oder Urinbecher löffeln und sie mit ausgefülltem Formular und dem Vermerk „Vorbeugeuntersuchung“ ans Institut versenden.



Abb. 4: Einzargig überwinterte Völker benötigen zur Salweidenblüte den zweiten Brutraum. Sonst bauen sie an anderer Stelle.



Abb.3: Stärke grenzwertig bei etwa 8°C im März. Dieses und alle schwächeren Völker können erfolgreich auf starken saniert werden. Eine Königin, 10 Arbeiterinnen und einige Arbeiterinnenbrutzellen müssen vorhanden sein. Meist ist im schwachen viel Winterfutter übrig. Maximal 4 volle Futterwaben bleiben, das sind 8 kg. So ist auch gleich der untersitzende Starke mitversorgt. Überzählige Futterwaben entnehme ich und ersetze sie durch ausgebaute, helle Waben oder Mittelwände. So schaffe ich Platz für intensives Brüten.

Schon jetzt im März erleichtert mir meine AFB-Untersuchung das Leben enorm: das bis jetzt separat gestapelte Material der einzelnen Stände hole ich zurück ins Hauptlager. Gereinigt, abgeflämmt oder sogar in Natronlauge ausgekocht wird nichts, denn wo keine AFB-Sporen, da keine Gefahr! Bisschen Bienenkot an der Wand beeinflusst nachweislich kein Bienenvolk. Unnötige Reinigungsarbeiten spare ich mir, zerstöre so auch nicht die wertvolle Propolistapete in den Zargen. Gestrichen wird sowieso nie, ich habe haltbare Holzbeuten aus Weymouthskiefer vom heimischen Schreiner.

Sämtliche hellen Waben, besonders die mit Futter gefüllten, kann ich nun sorgenfrei weiter nutzen. Selbst die aus verstorbenen Völkern! Und: ich kann schwache Völker sorglos sanieren!

Varroa interessiert jetzt nicht!

Unabhängig vom Wetter, Standort, Pollenangebot und Brutstand im Herbst, sowie von populären Horrorszenerarien wintern bei geeigneter Betriebsweise stets mindestens 95% der Völker gesund aus... das haben Feldversuche gezeigt.

Ist der Winter besonders kalt mit einer Durchschnittstemperatur von

unter 1°C sind die Völker im März zwar um etwa ein Drittel schwächer als in wärmeren Wintern, nachhaltigen Schaden nehmen sie jedoch weder im warmen, noch im kalten Winter.

Haben Sie den Rat erhalten, jetzt eine Gemülldiagnose auf Varroa durchzuführen? Vergessen Sie's. Langjährigen Studien zufolge, in denen mit hohem Aufwand die ganzjährige Populationsentwicklung von Bienen und Milben verfolgt wurde, zeigen:

● litt ein Volk unter starken Varroabefall im Herbst, so ist es jetzt „naturesaniert“ = tot. Schon einen Tag nach dem Absterben sind auch alle Milben tot. Beim Einschmelzen alter Waben (siehe unten) stirbt alles andere, mit Ausnahme von Sporen der AFB.

● sind Völker stark geschrumpft, so haben sie auch kaum noch Milben. Geht's dem Wirt schlecht, stirbt der Parasit.

● Die restlichen Milben machen keinen Ärger bis August. Denn die Bienenentwicklung mit ab April bis zu 2.000 schlüpfenden Jungbienen überholt die Milbenentwicklung.

Unfug sind daher auch alle Varroazide, die eine Zulassung für die Frühjahrsbehandlung haben.



Abb. 6: Ungeplante Wachsmottenzucht im Keller. Bei über 15°C recyceln Wachsmottenmaden jedes mit Pollen oder Larvenhäutchen versehene Wabenstück. Dabei kommen auch zwischengehängte helle Waben zu Schaden.



Abb. 5: Verbaute „Bausperre“ im zu spät erweiterten Volk.

Auch Kot interessiert mich nicht, denn wie im Februar bereits beschrieben: Art und Schweregrad einer Darmerkrankung oder Verdauungsstörung kann man nicht durch optische Beschau erkennen! Und: bei geringem Varroabefall starb keines unserer Völker jemals an Nosema. Und: kotet jetzt jemand verstärkt, können Sie eh nichts Sinnvolles tun außer...den Schwächling sanieren.

Einzelfall Kümmerling

Wer jetzt noch lebt, wird nur noch in Ausnahmefällen versterben. Allerdings droht Völkern, die zur Salweidenblüte weniger als 2.000 Tiere enthalten (=2 Pfundhoniggläser voll Bienen = Traube etwa Pampelmusengroß) auch im zeitigen Frühjahr noch der Exitus durch Erfrieren oder Abriss vom Futter. Völker bis zu 4.000 Bienen (bei 8°C etwa 4 Wabengassen, Abb.3) überleben zwar einen kühlen März und April, hinken jedoch in ihrer Entwicklung erheblich hinter stärker ausgewinterten Völkern her. Erst zur Sommertracht im Juni/ Juli sind sie in Schwung, geraten auch erst dann, später als alle anderen, in Schwarmlust, und können auch erst spät für die Ablegerbildung und Honigernte genutzt werden. Ist das Frühjahr unwirtlich, lagern schwache Völker die geringen Mengen eingetragenen Nektars zusätzlich noch gerne am Oberrand des zweiten Brutraumes ein. Etliche Wochen lang versperrt ihnen diese Barriere

dann den bequemen Zutritt zum Honigraum. Kümmerlinge einfach wie die Großen zu führen und ansonsten sich selbst zu überlassen, macht also viel Mehrarbeit. Doch was tun? Abschwefeln macht keinen Sinn, denn ich weiß ja: Faulbrut ist es

nicht (siehe oben). Vereinen von schwach und schwach? Verstärken von Schwächlingen durch Zuhängen von Brutwaben? Einengen der Schwächlinge auf einen Brutraum, vielleicht sogar mit Schied, damit sie wenigstens ein bisschen Honig

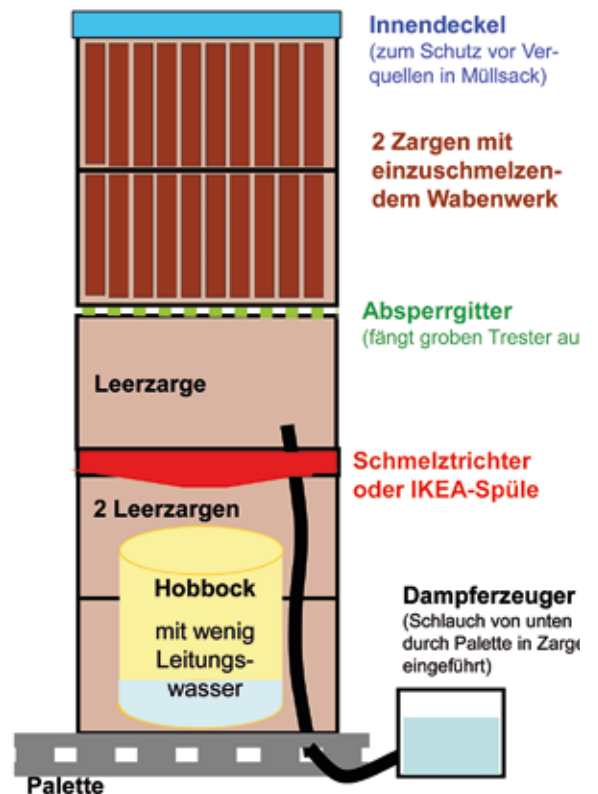


Abb. 7: „Wachsschmelzturm“. Der Schlauch des Tapetenablösegerätes leitet heißen Dampf durch den Metalltrichter nach oben. Das Wabenwerk schmilzt, der Trester wird vom Absperrgitter zurückgehalten. Der Hobbock fängt unten das flüssige Wachs auf.

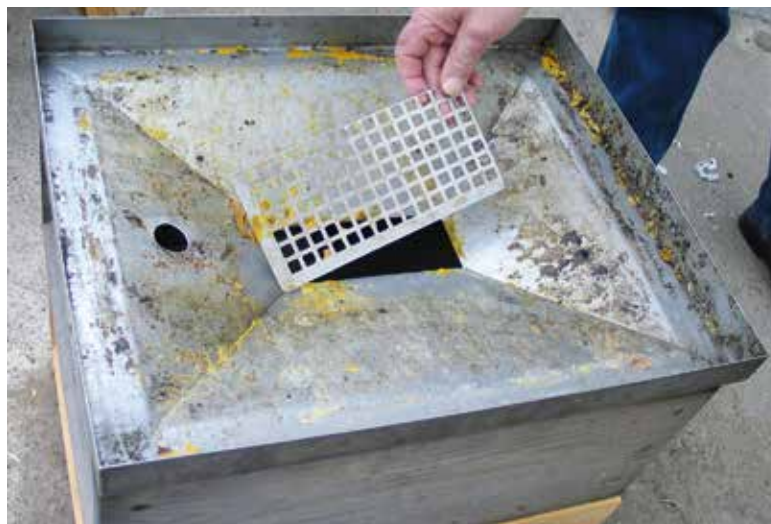


Abb. 8: Kein voluminöser Einschmelzkessel, sondern ein einfacher Edelstahl-Wachsschmelztrichter und ein Tapetenablösegerät genügen, um ab 18°C Außentemperatur in nur 2 Tagen 1000 Altwaben einzuschmelzen. Achtung: der Turm ist nicht bienendicht. Bei warmem Wetter schmelze ich nachts ein. Tipp für Bastelfreudige: beim schwedischen Möbelhaus gibt's sehr günstig die Einbauspüle Fyndig aus Edelstahl, die man zum Trichter umbauen kann.

nach oben tragen und die Brut besser wärmen können? Verschließen des Bodens? Beutenheizung? Die Volksentwicklung anregen durch „Reizmaßnahmen“ wie Aufreißen von Futterwaben, Umhängen bebrüteter Waben in die neu aufgesetzten Räume, Brutraumzargen drehen oder tauschen, Einsprühen des Honigraums mit Zuckerlösung? Imkern ohne Absperrgitter? All diese Maßnahmen halten sich seit Jahrzehnten hartnäckig, und sich doch nachweislich erfolglos. Geprüft und für gut befunden wurde einzig eine Anregung von Imkermeister Geller aus Aachen: auch sehr schwach ausgewinterte Völker

können sich zeitig gut entwickeln und viel Frühtracht bringen, wenn sie genau jetzt, zwischen der Salweiden- und der Kirschenblüte (und nur jetzt!) über Absperrgitter auf einem starken Volk saniert werden.

Wie's genau geht, durfte ich in *DNB 3/2017* bereits berichten. Der Artikel und andere sind hier für Sie kostenfrei verfügbar:

Google: „Pias Dropbox“ ==> Ordner „Aktuelles“ ==> Ordner „Arbeiten im März-April“.

Nur in einem von fünf Fällen ist 4 Wochen später, zur Kirschenblüte, der oben aufgesetzte Schwächling leer. Dann war die Königin nicht in Ordnung, die Bienen erkennen das sofort und lösen das Problem.

Pflegeleichte Zweizarger

Wirtschaftsvölker aus dem letzten Jahr haben in zwei Zargen überwintert. Zur Salweidenblüte kontrolliere ich deren Futtervorrat, entferne (wie bei allen Völkern) die Mäusegitter, und ... komme dann erst wieder zur Kirschenblüte im April.

Platzbedarf bei Einzargern

Etwa die Hälfte meines Bestandes sind Jungvölker aus dem Vorjahr, die in einer Zarge überwintert haben. Sie sind nun Wirtschaftsvölker.

Meist haben alle bis zur Zeit der

Salweidenblüte schon den ersten großen Satz Jungbienen erbrütet. Beim neugierigen Blick von oben in die Zarge sitzen die Bienen locker meist schon in nahezu allen Wabengassen. Höchste Zeit für die Erweiterung! Denn ab Anfang März legt die Königin einige Hundert Eier pro Tag. Tendenz steigend. Mitte März pflegt ein Volk über 10.000 Brutzellen. 21 Tage später, also nach der Entwicklungszeit von 3 Tagen Ei, 6 Tagen Larve und 12 Tagen Puppe, schlüpfen dann täglich Hunderte von Jungbienen. 500 füllen eine halbe Wabengasse. Obwohl sie zunächst die alten Winterbienen ersetzen, platzen Einzarger schnell aus allen Nähten. Wer jetzt nach altem Imker-Rezept die Völker „eng“ hält und erst dann Raum gibt, wenn bereits alle Wabengassen dicht besetzt sind und die Bienen beim Blick ins Flugloch unten durchhängen, der sorgt frühzeitig für Schwarmgedanken und Wildbau im Gitterboden (Abb.4). Da hilft auch keine Bausperre (Abb.5). Zur Salweide mit dem zweiten Brutraum erweitern ist das richtige Rezept.

In der Erweiterungszarge sitzen nur Mittelwände oder, wenn vorhanden, im Zentrum 3 ausgebaute helle Waben. Sie entstammen den letztjährigen Honigräumen und lagerten ohne jeden Wachsmottenschutz. Deckel und Folie runter, Zarge drauf. Fertig. Ist bis April bienenwidriges Wetter zu erwarten, sollten noch 5-7 kg „Treibstoff“ vorhanden sein. Notfalls hänge ich Futterwaben aus zu gut versorgten Völkern einfach in die Erweiterungszarge um. Auch Waben aus verstorbenen Völkern nutze ich, ich weiß ja bereits, dass sie sauber sind. Brutwaben werden um diese Jahreszeit niemals umgehängt, das Brutnest niemals zerstört, denn das verstieße gegen das Tierschutzgesetz.

3,89 Euro zzgl. Versandkosten ...

...verlangt www.reptilienkosmos.de für eine einzige Wachsmottenlarve.

Hui, damit lohnt sich meine Wachsmottenzucht im warmen Keller (Abb.6)!

Eigentlich soll mein rückstandsfreies Wachs aber anders recycelt werden: sind noch Waben aus verstorbenen Völkern oder der letztjährigen



Ein gefundenes Fressen für Honigbiene & Co..



Wabenhygiene (siehe Juli/August) im Lager, müssen sie nun zügig eingeschmolzen werden. Bei über 15°C werden die Motten wieder aktiv. Auch für die bald anfallenden Drohnenwaben nutze ich die im Folgenden beschriebene Vorgehensweise.

Mein Wabenschmelzturm (Abb.7) be-

nötigt neben sowieso in meiner Imkerei vorhandenen Leerzargen, Eimer und Absperrgitter nur einen zum Zargenmaß passenden Trichter aus Edelstahl (Abb.8) und einen handelsüblichen Dampferzeuger (beides in guter Qualität zu erwerben z.B. bei www.kenzler-art.de für etwa 150 Euro). In nur 5 Minuten ist er auf-

und abgebaut. Bei Raumtemperatur dauert der erste Schmelzdurchgang etwa 45 Minuten, dann ist alles heiß. Wird Ausgeschmolzenes zügig abgenommen und durch neue Zargen mit Rähmchen ersetzt, geht wenig Dampf verloren und je 20 Waben sind in 20 Minuten fertig. Aus jedem Rähmchen laufen etwa 90 g Wachs mit Wasser

Arbeitsplan „Wachsrecycling in Imkerhand“

- 1** Waben einschmelzen mit Wasserdampf (Abb.7); Dauer: bei 20°C Raumtemperatur 1 Min je Wabe
- 2** 1 Tag später: erkalteten Wachsklotz aus Schmelzeimer stürzen (A) und mit 1/3 Leitungswasser in Email- oder Edelstahltopf vollständig schmelzen (B); Dauer abhängig von Menge Wachs und Leistung Heizplatte; optimal: Einkochtopf mit 70°C, dann Dauer maximal 1 Stunde. Achtung: Wachs nicht zwischenzeitlich erkalten lassen.



Sobald alles Wachs vollständig verflüssigt ist, gesamten Topfinhalt über Feinstrumpfhosenfilter (Beine verknotet und abgeschnitten, C) in leeren Eimer schütten. Gummibündchen sofort vom Eimerrand abziehen und Hose zum Austropfen aufhängen (D).

- 3** 1 Tag später: erkalteten, nun recht sauberen Klotz aus Eimer stürzen (E), Boden mit Gartenschlauch und Wurzelbürste abspülen (F). Wenn gewünscht, letzte Schicht Verunreinigungen mit Heißluftpistole über Müllbeutel abföhen (G). Das Wachs ist nun bereit zum Einschmelzen für Mittelwände (H) oder zum Versand an den Wachs-Umarbeiter (I).

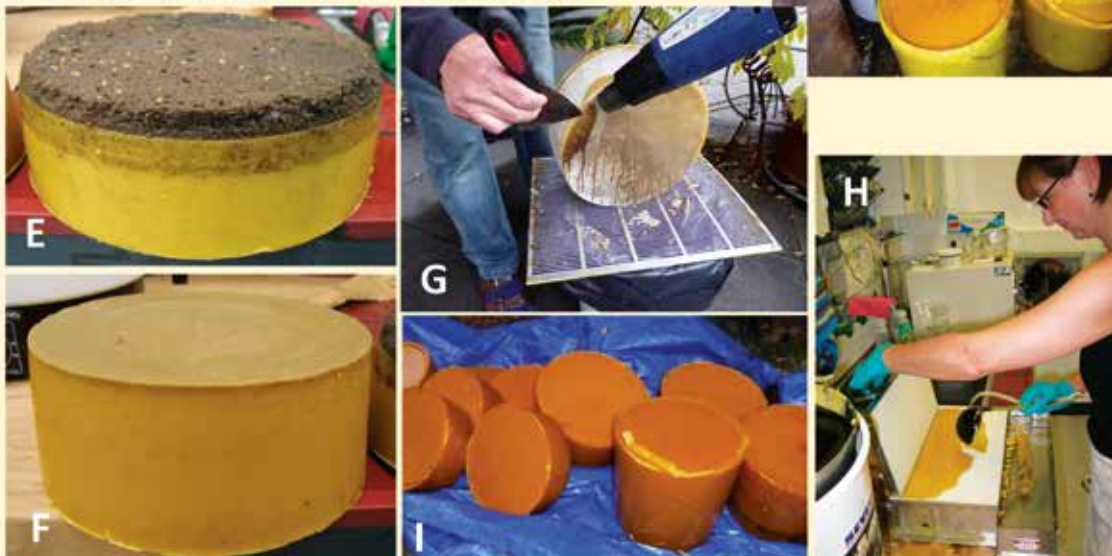


Abb. 9.



Abb. 10: Perfekt sauber werden Rähmchen in meiner alten Geschirrspülmaschine im Waschkeller. Nach dem Vorspülgang schütte ich vorsichtig eine NaOH-Lösung in den Maschinenboden. Dazu 2 Gläser Wasser mit etwa 5 Esslöffel Natriumhydroxid-Pulver aus dem Imkereibedarf oder Internet in einem alten Edelstahltopf mischen. Achtung heiß und Gesundheitsgefahr beim Anrühren! Arbeiten im Freien mit säurefesten langen Handschuhen, Schutzbrille. Da jede Maschine für den Hauptspülgang unterschiedlich viel Wasser nutzt, muss man die richtige Mischung selbst austesten: werden die Rähmchen nicht sauber, neuen Waschgang mit etwas konzentrierterer Lauge ansetzen. Die Lauge ist danach fast vollständig verseift und kann direkt in die Kanalisation gepumpt werden. Achtung: nicht in Sickergruben entsorgen. Verseifte Reste im Maschinenboden nach je 3-4 Waschgängen mit einem Spachtel entnehmen, Sieb reinigen.

in den untergestellten Eimer. Dieses Wachs kann am nächsten Tag weiterverarbeitet werden (Abb.9).

Der Schmelzrückstand aus Larvenhäutchen und -Kot wird noch heiß direkt in einen Bauschuttsack geschlagen und bienendicht in der Restmülltonne (mit größeren Mengen fahre ich zur vorinformierten Müllverbrennungsanlage) entsorgt oder tief im Kompost vergraben. Eine weitere Reinigung der Rähmchen ist für das Wohlergehen meiner Völker nicht nötig (sie sind ja AFB-negativ). Das Einlöten der neuen Mittelwände fällt jedoch leichter, wenn die Rähmchen nicht kleben (weitere Infos zum Einlöten siehe „Pias Dropbox“, „Aktuelles“, „Arbeiten im März/April“). 20 Minuten im Topfwaschprogramm mit Natronlauge in einer alten Geschirrspülmaschine – und 35 Rähmchen sind pikobello (Abb.10).

Forsythien ade

Um meine Bienen mache ich mir ab März keine Sorgen mehr. Eher um Wildbiene, Wespe & Co.. Keine einzige der etwa 500 Wildbienen- und mehrere 1.000 Wespenarten in Deutschland unterhält ein permanent gemütliches Zuhause, in das sie sich bei Witterungseinbrüchen im März-

April flüchten könnten. Fachgerechte Hummel- und Hornissenkästen (www.handwerksprodukte.de) und heimische frühblühende Trachtpflanzen sollen diesen wichtigen Verwandten meiner Honigbienen bei mir das Leben möglichst leicht machen.

Wertvolle Informationen dazu finden Sie hier:

- Google-Eingabe „Pias Dropbox“ -> Ordner „Infos zu Spezialkursen“ -> Ordner „Infos zu Wildbiene & Bienenweide“
- www.wildbienen.info
- Buch „Wildbienen – die anderen Bienen“ von Paul Westrich, Verlag Dr. Friedrich Pfeil, 19,80 Euro
- Buch „Die Wildbienen Deutschlands“ von Paul Westrich, Ulmer-Verlag, 99 Euro
- Bücher „Blütenpflanzen und ihre Gäste (Teil 1-4), sowie „Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft“, von Helmut und Margrit Hintermeier, Obst- und Gartenbauverlag München, 12 – 15,- Euro
- „Nisthilfen für Wildbienen und Wespen“, Natur & Garten, Mitgliederzeitschrift Naturgarten e.V., Ausgabe Juli 2018, 5,- Euro. zu bestellen unter geschaeftsstelle@naturgarten.org



Insektenschutz für Faule: ganz ohne unser Zutun haben sich nach 6 Jahren Kehrwoch-Boykott in unserem Garagenhof Salweiden, Zaurrübe und Sommerflieder angesiedelt. Ein gefundenes Fressen für Honigbiene & Co..